

„Los von der Köchin!“

Aus dem Christlichen Verband weiblicher Hausbediensteter wird uns geschrieben:

In einem Wiener Blatte wurde kürzlich ein ganzer Feldzug gegen die Köchinnen und Dienstmädchen unternommen. Gewiß, es muß zugegeben werden, auch im die-renden Stand gibt es Elemente, die ihre Pflichten nicht mit jenem Ernst und jener Hingabe erfüllen, die rechte Berufsausübung immer verlangt. Aber jene Schilderungen waren doch von größter Einseitigkeit. Warum wird dort nicht von jenen Mädchen gesprochen, die freiwillig ihre Arbeit vermehren und ihren Lohn erniedrigen von dem Augenblicke an, wo der Herr des Hauses den Tod auf dem Schlachtfelde erlitten hat, oder von jenen Mädchen, welche sich nicht scheuen, ihr eigenes Ersparnis in den Haushalt, in dem sie dienen, zu stecken, um die oft nötigen Anschaffungen, zu denen die karge Mittelstandspension nicht ausreicht, zu ermöglichen? Von solchen Mädchen wußten jene Klagen nichts zu erzählen, aber Schreiberin dieses kennt solche Mädchen. Sparen soll das große Motto „Los von der Köchin“ begründen. Sparen bei der Köchin; es gibt Häuser genug, wo sich das Sparen aber auch nur auf die Köchin und das Dienstpersonal beschränkt, wo Stubenmädchen und Köchin sich mittags gemeinsam mit einer Knackwurst begnügen müssen, während am Herrschaftstisch Rehfiletts stehen. Die Dienstmädchen verlangen nicht die gleiche Kost wie die Herrschaft; Rehfiletts dem Personal und in der Küche sind ein Luxus, aber es soll und muß eine gesunde und ausreichende Kost gegeben werden, der Mensch, der den ganzen Tag sich führen muß, der physisch arbeitet und mitunter recht schwer, der braucht genügende Nahrung. Und wie sieht das Sparen in manchem Haushalte aus? Man gehe doch einmal abends über die Ringstraße oder zum Theaterischluß in irgend eines unserer größeren Vergnügungslotale. Mehr Menschen hat man selten die Straßen füllen sehen, gepudzte Menschen, lachend, vergnügt und die großen teuren Restaurationen sind bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Gewiß, es gibt auch unter den Köchinnen noch viele, welche das Sparen noch nicht gelernt, welche noch nicht so viel Gemeinsinn erworben haben, um das Sparen im Interesse des allgemeinen Wohles jetzt als ihre Pflicht zu erachten. Hier muß eben mit praktischer Aufklärung entgegengearbeitet werden, mit praktischer Aufklärung in der Form von Koch- und Haushaltungsvorträgen, von Flugblättern, Anschlägen, Ausgabe von Rezepten usw. Praktische Aufklärung in freundlich, gutgemeinter, sozial verständiger Form. Ueber Antrag des Christlichen Verbandes der weiblichen Hausbediensteten werden jetzt in allen Wiener Bezirken von der Frauenhilfsaktion aus Kochvorträge für Hausfrauen und Dienstmädchen gehalten. Gehässige Schreiberien aber sind nie und nimmer geeignet, zwei Stände, die so sehr miteinander leben und arbeiten müssen, wie Hausfrau und Dienstmädchen, auch wirklich durch gegenseitige Hochschätzung und rechte Würdigung zusammen zu führen. Wir christlichen Wiener Dienstmädchen lehnen sie entschieden ab, und wir wissen, daß viele Hausfrauen uns beistimmen.